

## **Nachruf: Prof. Dr. Dr. h.c. Leopold SCHMETTERER (\* 8. November 1919, †24. August 2004)**

Georg Pflug  
Universität Wien

Durch einen tragischen Autounfall verstarb am 24. August 2004 Prof. Dr. Dr.h.c. Leopold Schmetterer im 84. Lebensjahr.

Leopold Schmetterer wurde am 8. November 1919 in Wien geboren. Er maturierte 1937 in einem Wiener Gymnasium und studierte anschließend Mathematik, Physik und Meteorologie an der Universität Wien. Er beendete 1941 seine Studien mit dem Grade eines Doktors rer. nat, sein Dissertationsvater war Nikolaus Hofreiter.

Von 1940 bis 1941 war Schmetterer wissenschaftliche Hilfskraft am Mathematischen Institut der Universität Wien. Ab 1943 arbeitete er dienstverpflichtet als angewandter Mathematiker in den Henschel-Flugzeugwerken in Berlin. Nach Kriegsende musste Schmetterer einige Wochen in einem Internierungslager der Amerikaner verbringen. Mit Beginn des Wintersemesters 1945 wurde er Assistent am Mathematischen Institut der Universität Wien.

Im Jahre 1947 heiratete er die damalige Mathematikstudentin Elisabeth Schaffer, die ihm eine unvergleichlich harmonische Gefährtin wurde, besonders als seine Sehkraft in den letzten Jahren dramatisch abnahm. Der Ehe entsprossen vier Kinder: eine Tochter und drei Söhne.

Im Jahre 1949 habilitierte sich Schmetterer unter den beiden damaligen Vorständen Edmund Hlawka und Johann Radon. Das Thema der Habilitationsschrift lautete: „Zum Konvergenzverhalten gewisser trigonometrischer Reihen“. Im Jahre 1955 wurde er zum außerordentlichen Titularprofessor an der Universität Wien ernannt. In den Jahren 1954 bis 1956 war Schmetterer auch als Lektor im Österreichischen Team für Qualitätskontrolle in mehreren Industriebetrieben tätig. Im Herbst 1956 erhielt er eine Berufung zum ordentlichen Professor an die Universität Hamburg, wo er einer der Direktoren des Mathematischen Instituts, und zwar der Direktor des Instituts für mathematische Statistik wurde. Im Jahre 1961 kehrte Schmetterer als ordentlicher Professor für Mathematik mit besonderer Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematischen Statistik an die Universität Wien zurück. 10 Jahre später wurde er zum ordentlichen Professor für Statistik an der damaligen Rechtswissenschaftlichen Fakultät, später Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften derselben Universität ernannt, verblieb aber auch Honorarprofessor am Mathematischen Institut. Die Stelle am Institut für Statistik hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1990 inne.

Ab 1972 lehrte Schmetterer auch einige Jahre an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien (im Bereich Fachmathematik) Wahrscheinlichkeitslehre und Statistik. Im Jahre 1961 wurde Schmetterer vom Institute for Mathematical Statistics, USA, zum Fellow und 1967 zum Vizepräsidenten des Internationalen Statistischen Institutes in Den Haag gewählt. Im Jahre 1974 wurde er zum Vertreter Österreichs im Council des Internationalen Institutes für angewandte Systemanalyse in Laxenburg ernannt. Im Jahre 1970 wurde er zum korrespondierenden Mitglied und 1971 zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Mathematisch - Naturwissenschaftliche

Klasse) gewählt. Im Jahre 1970 wurde ihm auch die Mitgliedschaft der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zuerkannt und 1981 wurde er zum Vorsitzenden der Sektion Angewandte Mathematik dieser Akademie gewählt. Im Jahre 1972 verlieh ihm die Universität von Clermont-Ferrand (Frankreich) das Ehrendoktorat. 1977 wurde dann Schmetterer zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1983 zum Mitglied der sächsischen Akademie der Wissenschaften und 1984 zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Im Jahre 1975 wurde er zum Generalsekretär der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt und war in dieser Position bis zum Herbst 1983 tätig. Während seiner Tätigkeit als Professor an den Universitäten Hamburg und Wien war er auch an den folgenden Universitäten als Gastprofessor tätig: University of California, Berkeley, USA (1959/1960), The Catholic University of America, Washington, USA (1962/63), Technion, Haifa, Israel (1966/67), Université de Clermont-Ferrand, Frankreich (1967/68), Universités de Clermont-Ferrand, de Grenoble, de Lyon, de Paris, de Rennes, Frankreich (1969), Bowling Green State University, Ohio, USA (1973), Université de Clermont-Ferrand und andere französische Universitäten (1975).

Leopold Schmetterer erhielt für seine Leistungen zahlreiche Auszeichnungen: Förderungspreis der Stadt Wien (1952), Ehrendoktorat der Universität Clermont-Ferrand (1972), Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse (1975), Würdigungspreis der Stadt Wien (1976), Goldenes Ehrenzeichen für die Verdienste um das Land Wien (1979), Silbernes Ehrenzeichen für die Verdienste um das Land Wien (1980), Ludwig Boltzmann – Preis (1981), Schrödinger – Preis der ÖAW (1982), Ehrenmitglied des Internationalen Schrödinger Instituts für Mathematische Physik (1993), Honary Editor of the Journal of Probability Theory and Related fields (1994), Verdienstmedaille der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (1995).

### **Leopold Schmetterer's Bedeutung für die Statistik.**

Leopold Schmetterer's frühes Interesse galt der Zahlentheorie, der Diophantischen und der Theorie von Fourierreihen.

Am Mathematischen Institut erkannte man in den frühen 50-er Jahren die Notwendigkeit, Lehrveranstaltungen in der neuen Disziplin „Mathematische Statistik“ anzubieten. Der Institutsvorstand Edmund Hlawka teilte Schmetterer zu dieser Vorlesung ein. Nolensvolens nahm dieser die Herausforderung an und entwickelte aber bald ein großes Interesse für dieses Gebiet. Ab 1954 arbeitet er gemeinsam mit Johann Pfanzagl an Problemen der Qualitätskontrolle. Im Jahre 1956 schrieb das bekannte Standardwerk: „Einführung in die Mathematische Statistik“, das erste und richtungsweisende Werk der Mathematischen Statistik im deutschsprachigen Raum. Dieses Werk erlebte bereits 1966 die 2. Auflage und wurde ins Englische und Russische übersetzt. Generationen von Professoren der Statistik wuchsen mit „dem Schmetterer“ auf. Die Hauptleistung dieses Werkes liegt in der mathematischen Strenge, sehr leserfreundlich ist es nicht geschrieben.

Im Jahre 1952 veröffentlichte Schmetterer die weltweit zweite Arbeit auf dem Gebiet Stochastischen Approximation („Über ein Verfahren von v. Mises und Pollaczek-Geiringer“). Mit diesem Verfahren werden z.B. klinische Versuche über die Wirkung toxischer Substanzen gesteuert. Diese und weitere Arbeiten fanden einen so großen Wider-

hall, dass er im Jahre 1960 eingeladen wurde im Rahmen des Berkeley-Symposiums über den Stand der einschlägigen Forschung umfassend zu berichten.

Ebensolche Pionierarbeit leistete Schmetterer auf dem Gebiet der Erwartungstreuen Schätzungen. Dabei konnte Schmetterer die mathematischen Strukturen der Familie aller erwartungstreuer Schätzer aufklären. In seinen ersten Jahren nach der Rückkehr aus Hamburg gelang ihm die Entwicklung der Wahrscheinlichkeitstheorie auf nichtkommutativen Gruppen. Schmetterer ist der Begründer der „Zeitschrift für Wahrscheinlichkeitstheorie und verwandte Gebiete“. Im Jahre 1962 erschien das erste Heft im Springer-Verlag, mit dem 71. Band (1986) wurde die Zeitschrift - nicht zur Freude ihres Gründers - in „Probability Theory and Related Fields“ umbenannt.

Im Jahre 1999 wurde in einer kleinen Zeremonie und im Beisein von Leopold Schmetterer aus Anlass seines 80sten Geburtstages der Seminarraum des Instituts für Statistik, Operations Research und Computer Science der Universität Wien in *Leopold-Schmetterer Seminarraum* benannt und eine entsprechende Tafel enthüllt.



em. Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Leopold Schmetterer

Leopold Schmetterer war aktives Mitglied der Österreichischen Statistischen Gesellschaft und der Biometrischen Gesellschaft. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Georg Pflug